

**Die Sammlung des Kunstmuseum Bern ist eine unerschöpfliche Quelle an Geschichten. Vom 28. Juli 2023 bis 7. Januar 2024 präsentiert die Ausstellung *Anekdoten des Schicksals* Werke aus der Sammlung, die bislang kaum einem grösseren Publikum vorgestellt wurden. Texte von namhaften deutschsprachigen Autor:innen vertiefen den erzählerischen Aspekt der Sommerausstellung 2023.**

Die Ausstellung *Anekdoten des Schicksals* zeigt vergessene, übergangene oder kaum berücksichtigte Werke zusammen mit «Schlüsselwerken» der Sammlung. Die Besucher:innen werden eingeladen, die Sammlung neu zu entdecken und sie als dynamisches Feld wahrzunehmen, das bei genauer Betrachtung immer wieder neue Bedeutungen offenbart. Die Ausstellung macht deutlich, dass die Sammlung des Kunstmuseum Bern voller unbekannter Geschichten ist.

Die Ausstellung präsentiert Werke von fast 80 Künstler:innen. Vertreten sind unter anderem Annie Stebler-Hopf, Marie-Louise-Catherine Breslau, Ferdinand Hodler, Max Buri, Albert Anker, Irène Zurkinden, Meret Oppenheim, Alice Bailly, Adolf Wölfli und viele mehr. Unterteilt in die Kapitel «Instabile Grenzen», «Dimensionen des Selbst», «Verbundensein» und «Zusammensein» zeigt sie unterschiedlichste «Anekdoten des Schicksals». Nicht nur die ausgestellten Werke offenbaren neue Geschichten: Die deutschsprachigen Autor:innen Eva Maria Leuenberger, Melinda Nadj Abonji, Dorothee Elmiger, Frédéric Zwicker und Friederike Kretzen verfassen zu jedem Kapitel der Ausstellung Texte, die ergänzen, enthüllen und zum Denken anregen. Die Besucher:innen können die Texte lesen oder im Digital Guide als Audio hören.

### **Perspektiven schaffen und Blicke austauschen**

Der Begriff «Geschichte» ist für diese Ausstellung von entscheidender Bedeutung. «Das Geschichtenerzählen», schrieb Hannah Arendt, «enthüllt den Sinn, ohne den Fehler zu begehen, ihn zu benennen». Dabei ist eine Erzählung nicht reine Fantasie, sondern wiederholt die Vergangenheit. Indem Erzähler:innen dies tun, enthüllen sie unbeachtete Aspekte der Vergangenheit, können sie umgestalten und so neuen Sinn schaffen. Der Ausstellungstitel ist der Erzählensammlung *Anecdotes of Destiny* (1958) von der dänischen Autorin Isak Dinesen (auch bekannt als Karen Blixen) entnommen. Fast alle ihrer Figuren schaffen es, ihre Notlagen durch das Geschichtenerzählen zu überwinden und sich zu starken, stolzen Menschen zu entwickeln.

Die Ausstellung *Anekdoten des Schicksals* ist als eine Sammlung von Erzählungen aufgebaut. Die politische Funktion des Geschichtenerzählens besteht für Arendt darin, andere Perspektiven zu vermitteln. Die Frage, wer erzählt, spielt dabei eine wesentliche Rolle. Im Hauptraum folgen die Besucher:innen dem «Blick»: Wer beobachtet wen und aus welcher Perspektive? Was ist im Bild sichtbar, was wird nur angedeutet und was bleibt verborgen? Die Autorin Melinda Nadj Abonji schreibt dazu eine Geschichte. Wir blicken auf einen jungen Mann, der wiederum Kunstwerke betrachtet:

«Obwohl ihm sehr heiss wurde! Er fast aus sich herausplatze! Aus seinem engen Kostüm. Weil eine junge Frau mit zerschlissenen Schuhen *ihn* anschaute, mit forderndem Blick. Als würde sie ihm etwas vorwerfen. Aber warum? Dabei lag sie so unglaublich faul und frech und farbig auf einem Felsen. Als wäre genau das ihr gutes Recht.»

Der junge Mann, der daran interessiert ist, «den Menschen zu schälen, unter seine Haut zu schauen» könnte ein junger Professor Poirier aus Annie Stebler-Hopfs *Am Seziertisch (Professor Poirier, Paris)* sein. Im Textausschnitt betrachtet er das Werk *Flutumfängen* von Frank Buchser. Beide Werke sind in der Ausstellung zu sehen.

### **Beziehungen im Bild und der Welt**

Das erste Kapitel dreht sich um «Instabile Grenzen». Sie sind zu finden in der Beziehung zwischen Künstler:in und Muse, im Umgang der Kunstschaffenden mit verschiedenen sozialen Schichten und in den Darstellungen von Hybriden. Die Rollenverteilung bei der Beziehung Künstler:in – Muse ist nicht so klar, wie es scheint. Exemplarisch dafür sind Gertrud Dübi-Müller und Ferdinand Hodler. Sie begegnete ihm als junge Frau und er bildete sie unter anderem 1916 im *Bildnis Gertrud Müller im Garten* ab. Die Autorin Dorothee Elmiger bietet Einblick in diese Beziehung:

«Der Maler, der malend mit der Zeit und dem Tod umgeht, ist ganz Auge: Der Blick führt immer von ihm weg, wir bekommen ihn selten zu Gesicht. Aber als Gertrud Dübi-Müller, selbst Malerin, im Jahr 1916 in Ferdinand Hodlers Ateliergarten Platz nimmt und für den Maler Modell sitzt, lässt sie diesen Akt, die Entstehung des Brustbilds, mit einem Fotoapparat dokumentieren.

(...)

Aber die Kamera nimmt nicht nur den malenden Mann ins Bild, sie erwidert nicht nur jenen Blick, den der Künstler auf sie, die Porträtierte wirft. Stattdessen ahmt sie das Schauen des Künstlers nach, blickt mit ihm auf die Frau, die nun zweifach erscheint, verdoppelt: Das Porträt wird ergänzt um sein Modell, eine Person. Wir können sie nun selbständig sehen, unabhängig von den Augen und den Entscheidungen des Künstlers.»

Das zweite Kapitel «Dimensionen des Selbst» geht darauf ein, wie Künstler:innen wahrgenommen werden möchten und was sie mit der Welt teilen wollen. Die Werke zeigen auch, wie die Kunst dazu führen kann, das Selbst neu zu erfinden. Und dass sie untrennbar mit dem privaten Leben verwoben sein kann, wie es bei Adolf Wölfli oder Esther Altorfer (1936–1988) der Fall war.

Im dritten Kapitel «Verbundensein» erhalten Stillleben und Landschaften einen Platz. Die Werke laden dazu ein, über ein gesamteinheitliches ökologisches System der Verbundenheit zu reflektieren.

Und im vierten und letzten Kapitel «Zusammensein» wird ein offensichtliches Merkmal des menschlichen Lebens gespiegelt: dass wir Menschen soziale Wesen sind und unser Leben mit anderen teilen.

### **Digital Guide**

Zu dieser Ausstellung gibt es einen Digital Guide. In der Webapplikation erhalten Sie einen Überblick über die Ausstellung, erfahren ausführlichere Hintergrundinformationen und erhalten Zugang zu den Texten der Autor:innen als Text und als Audio. Der nebenstehende QR-Code führt direkt zum Digital Guide.



### **Eröffnung**

Die Ausstellungseröffnung findet am **Donnerstag, 27. Juli 2023 ab 18.30 Uhr** statt. Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

### **Kuratorin**

Marta Dziewańska

### **Kuratorische Assistentin**

Livia Wermuth

### **Mit der Unterstützung von**

Kanton Bern, Pierre Kottelat, Susann Häusler-Stiftung, GVB Kulturstiftung

## Medienvorbesichtigung

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit Marta Dziewańska, Kuratorin der Ausstellung, am **Mittwoch, 26. Juli 2023, um 10 Uhr im Kunstmuseum Bern** ein. Die Vorbesichtigung wird auf Englisch durchgeführt. Die Autor:innen Melinda Nadj Abonji und Frédéric Zwicker werden anwesend sein.

Bitte melden Sie sich via [press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch) an.

## Kontakt

Louisa Dittli, Kommunikation & Medienarbeit  
[press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch), +41 31 328 09 93

## Individuelle Besichtigung der Ausstellung



Wir freuen uns auf Ihren individuellen Besuch in der Ausstellung. Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter [kunstmuseum-bern.ch/medien](https://kunstmuseum-bern.ch/medien) oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.

## **Führungen**

### **Öffentliche Führungen**

Sonntag, 19:00: **30. Juli, 13. / 20. August, 3. September 2023**

Dienstag, 11:00: **22. August, 19. / 26. September 2023**

### **Public guided tour in English**

Tuesday, **8 August 2023**, 7:30 pm

With the curator Marta Dziewańska

### **Einführung für Lehrpersonen**

Mittwoch, **9. August 2023**, 14:00

Dienstag, **22. August 2023**, 18:00

### **Mind the Gap ! Führungen im Gespräch**

Dimanche **27 août 2023**, 11 h

Avec Magnus von Wistinghausen (membre Fondation Marcello) et Etienne Wismer (médiateur culturel Kunstmuseum Bern) sur la peintre et sculptrice Adèle d’Affry, connue sous le pseudonyme Marcello, et sur la réinvention de soi-même.

Dienstag, **17. Oktober 2023**, 19:00

Mit Katrin Steffen (Direktorin Kunstmuseum Solothurn) und Nadine Franci (Leiterin Graphische Sammlung Kunstmuseum Bern) über die Fotografin, Sammlerin und Mäzenin Gertrud Dübi-Müller.

Dienstag, **7. November 2023**, 19:00

Mit Steffi Göber-Moldenhauer (Geschäftsführerin ArchivArte, Archiv und Galerie) und Magdalena Schindler (Leiterin Kunstvermittlung Kunstmuseum Bern) über Künstlerinnen der Zeit um 1900.

Dimanche **12 novembre 2023**, 11 h

Avec Frédéric Zwicker (auteur et musicien) et Marta Dziewańska (commissaire d’exposition Kunstmuseum Bern) sur la nécessité de trouver et d’inventer de nouveaux contes.

Dienstag, **12. Dezember 2023**, 19:00

Mit Kate Whitebread (wissenschaftliche Mitarbeiterin Galerie DuflonRacz) und Livia Wermuth (kuratorische Assistentin Kunstmuseum Bern) über die Berner Künstlerin Esther Altorfer und ihr Umfeld.

## Autor:innen



© Gaetan Bally

### Melinda Nadj Abonji

Melinda Nadj Abonji (\*1968, Bečej im heutigen Serbien) wuchs erst bei ihrer Grossmutter auf, bevor sie im fünften Lebensjahr ihren Eltern in die Schweiz folgte. Nach der Matur studierte sie in Zürich Germanistik und Geschichte. Nadj Abonji, die auch Musikerin ist (Geige und Gesang), wurde dem Schweizer Publikum zunächst als Textperformerin mit ihren Wort-Musik-Programmen ein Begriff. Als Autorin debütierte sie 2004 mit dem Roman *Im Schaufenster im Frühling*. Ihr zweiter Roman *Tauben fliegen auf* (2010) wurde sowohl mit dem Deutschen wie auch mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet. Nadj Abonji lebt mit ihrem Sohn in Zürich.



© Peter-Andreas Hassiepen

### Dorothee Elmiger

Dorothee Elmiger (\*1985, Wetzikon) lebt und arbeitet in Zürich. 2010 erschien ihr Debütroman *Einladung an die Waghalsigen*, 2014 folgte der Roman *Schlafgänger*. Ihre Texte wurden in verschiedene Sprachen übersetzt und für die Bühne adaptiert. Elmiger wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem aspekte-Literaturpreis für das beste deutschsprachige Prosadebüt, dem Rauriser Literaturpreis, dem Erich-Fried-Preis und zuletzt dem Nicolas-Born-Preis. Für ihr neues Werk *Aus der Zuckerfabrik* (2020) erhielt sie den Franz-Hessel-Preis 2021 und war auf der Shortlist für den Schweizer und für den Deutschen Buchpreis 2020.



© anjafonseka.ch

### Eva Maria Leuenberger

Eva Maria Leuenberger (\*1991, Bern) lebt in Biel. Sie studierte an der Universität Bern sowie an der Hochschule der Künste Bern. Veröffentlichungen u. a. in manuskripte und in Literarischer Monat. Sie ist zweifache Finalistin des open mike in Berlin (2014 und 2017). 2016 erhielt sie das Weiterschreiben-Stipendium der Stadt Bern, 2020 wurde *dekarnation* - als erstes Lyrikdebüt - mit dem Basler Lyrikpreis ausgezeichnet.



© Ute Schendel

### Friederike Kretzen

Friederike Kretzen (\*1956, Leverkusen) studierte Soziologie und Ethnologie in Giessen. Danach arbeitete sie als Regieassistentin in Giessen und als Dramaturgin am Residenz-Theater in München. Seit 1983 lebt sie als freie Autorin in Basel. Sie hat seither zahlreiche Romane publiziert und daneben als Literaturkritikerin, Essayistin und Dozentin an der ETH und dem Schweizer Literaturinstitut gearbeitet. Für ihren jüngsten Roman *Die Schule der Indiefahrer* erhielt Friederike Kretzen den Schweizer Literaturpreis 2018.



© Anna-Tina Eberhard

### Frédéric Zwicker

Frédéric Zwicker (\*1983, Lausanne) wuchs in Rapperswil-Jona am Zürichsee auf, wo er heute wieder lebt. Während seines Studiums der Germanistik, Geschichte und Philosophie trat er regelmässig an Poetry Slams auf. 2006 gründete er mit dem Jazzmusiker Matthias Tschopp die Band Knuts Koffer, die seine Texte musikalisch umsetzt. Zwicker arbeitete als Werbetexter, Journalist, Pointenschreiber für die Satiresendung Jacobbo/Müller, als Moderator von Lesungen, Musiklehrer und Leiter von Literaturworkshops an Schulen. Neben seinen Auftritten arbeitet Zwicker heute für die Kulturzeitschrift Saiten.

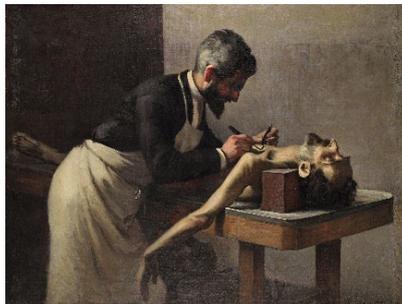
## Pressebilder

**Download  
Pressebilder:**  
[kunstmuseumbern.ch/  
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.  
Die Bildlegende muss vollständig über-  
nommen und das Werk wie abgebildet  
reproduziert werden. Die Bilder dürfen  
nur im Zusammenhang mit der Bericht-  
erstattung zur Ausstellung *Anekdoten  
des Schicksals* verwendet werden.



01  
Max Buri (1868–1915)  
*Bildnis der Tochter Hedwig*, 1913  
Öl auf Leinwand  
110 x 81 cm  
Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft,  
Bundesamt für Kultur, Gottfried Keller-  
Stiftung



02  
Annie Stebler-Hopf (1861–1918)  
*Am Seziertisch (Professor Poirier, Paris)*, um 1889  
Öl auf Leinwand  
114 x 147 cm  
Kunstmuseum Bern  
Geschenk des Gatten aus dem Nach-  
lass der Künstlerin



03  
Frank Buchser (1828–1890)  
*Flutumfangen*, 1876  
Öl auf Leinwand  
69,2 x 102,1 cm  
Kunstmuseum Bern, Bernische  
Kunstgesellschaft



04  
Adolf Wölfli (1864–1930)  
*Der Skt. Adolf=Schweizer=Thurm*,  
1918  
Bleistift und Farbstift auf Papier  
99,8 x 71 cm  
Adolf Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum  
Bern

**Download  
Pressebilder:**  
[kunstmuseumbern.ch/  
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.  
Die Bildlegende muss vollständig über-  
nommen und das Werk wie abgebildet  
reproduziert werden. Die Bilder dürfen  
nur im Zusammenhang mit der Bericht-  
erstattung zur Ausstellung *Anekdoten  
des Schicksals* verwendet werden.



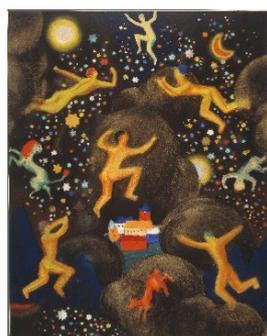
**05**  
Meret Oppenheim (1913–1985)  
*Das Leiden der Genoveva*, 1939  
Öl auf Leinwand  
49,4 x 71,5 cm  
Kunstmuseum Bern  
Legat Meret Oppenheim  
© 2023, ProLitteris, Zürich



**06**  
Ferdinand Hodler (1853–1918)  
*Bildnis Gertrud Müller im Garten*, um  
1916  
Öl auf textilem Träger  
46 x 35 cm  
Kunstmuseum Bern  
Legat Lina-Emilie Hodler-Ruch, 1964



**07**  
Umkreis Gertrud Dübi-Müller  
*Gertrud Müller sitzt Modell in  
Ferdinands Ateliergarten in  
Genf*, um 1916  
Schwarzweiss-Fotografie auf Papier  
[Silbergelatine-Barytpapier], Neuabzug  
Paul Steinmann  
Blatt 23,6 x 25,5 cm  
Bild 20 x 21,8 cm  
Kunstmuseum Bern



**08**  
Maria Uhden (1892–1918)  
*Komposition*, 1915  
Deckfarbe, schwarze und farbige  
Kreide, mit Metallfarben auf Papier  
47,7 x 37,5  
Kunstmuseum Bern  
Schenkung Nell Walden



**09**  
Annie Stebler-Hopf (1861–1918)  
*Abendbeleuchtung eines kleinen Sees  
am Matterhorn*  
Öl auf Leinwand  
62,3 x 81,8 cm  
Kunstmuseum Bern  
Schenkung Sylvia Y. Stebler

**Download  
Pressebilder:**  
[kunstmuseumbern.ch/  
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.  
Die Bildlegende muss vollständig über-  
nommen und das Werk wie abgebildet  
reproduziert werden. Die Bilder dürfen  
nur im Zusammenhang mit der Bericht-  
erstattung zur Ausstellung *Anekdoten  
des Schicksals* verwendet werden.



**10**  
Melinda Nadj Abonji  
© Ayse Yavas



**11**  
Dorothee Elmiger  
© Peter-Andreas Hassiepen



**12**  
Eva Maria Leuenberger  
© anjafonseka.ch



**13**  
Friederike Kretzen  
© Ute Schendel



**14**  
Frédéric Zwicker  
© Anna-Tina Eberhard